



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/666

DOI: 10.25646/9400

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

7/5 99

Dar es Salam, 25/III [18]99

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 10. Februar cr. Vielleicht trifft Sie diese meine Antwort schon nicht mehr in Berlin an und muß Ihnen vielleicht nach Italien nachgeschickt werden. Mit dem gestern abgegangenen deutschen Dampfer habe ich durch Vermittelung des Gouvernements wieder 1 Paket mit 9 Gläschen Moskitos an das Institut für Infektionskrankheiten absenden lassen. Da die Sendung über Hamburg gehen dürfte, wird sie wohl später als dieser Brief eintreffen. Ich bitte Sie dem Institut Anweisung zu geben, was mit den Moskitos geschehen soll. Ich vermute, daß Sie sie sich nach Rom nachsenden lassen werden. Für Ihre Studien in Rom wünsche ich Ihnen besten Erfolg. Ich hoffe stark, daß Sie doch von Italien aus zunächst hier hin nach Ostafrika kommen werden. Mit der Pest ist es hier anscheinend nichts. ~~Mada~~ In Madagascar, Mauritius und Transvaal soll die Pestseuche erloschen sein. Allerdings lassen wir die von dort kommenden Schiffe noch revidiren, da wir uns auf die Reutertelegramme allein nicht verlassen wollen. Ich habe an die Konsulate Tamatave (Madagascar), Port Louis und Praetoria schreiben lassen und um amtliche Mittheilungen bitten lassen. Zupitza ist mehrere Tage in Sansibar gewesen, hat dort aber nichts entdecken können, was darauf hindeutete, daß dort Pestfälle vorgekommen wären. Die englischen Behörden Sansibar's haben mit Dank zugestimmt, daß vorkommenden Falls Zupitza seinen Rath auch Sansibar zu Theil lassen werden dürfe. Sobald etwas Verdächtiges in Sansibar vorkommt, wird Zupitza telegraphisch Seitens des deutschen Konsulats hinberufen werden. Es scheint aber in der That, als ob Sansibar ganz rein ist. In Tanga habe ich auf Ihre Veranlassung hin Hoesemann 6 Wochen lang stationirt gehabt. Auch Hoesemann hat dorten nichts Pestverdächtiges gefunden. ~~Der~~ Hoesemann hat auch die von dem bisherigen Tanga-Arzt Dr. Panse von den früher vorgekommenen verdächtigen Fällen angefertigten Präparate nachgefärbt und untersucht, in keinem jedoch Pestbacillen gefunden. Auch mußte Dr. Panse, als Hoesemann ihm zum Vergleich seine aus Berlin mitgebrachten Pestpräparate zeigte, zugestehen, daß seine früheren Präparate ganz anders aussähen. In Tanga kommen in letzter Zeit viele Todesfälle vor, das ist zweifellos; es sind das aber alles Hungertode. Im Bezirk Tanga u. Pagani herrscht nämlich in Folge von Dürre u. Heuschreckenfraß eine derartige Hungersnoth, daß die Hungernden zu Tausenden in die Städte ~~zieh~~ kommen, und das Gouvernement, so sehr es bestrebt ist zu helfen, doch nicht alles Elend zu beseitigen vermag. Da viele dieser Elenden nun auch noch durch Sandflöhe furchtbar zerfressene Zehen ect. aufweisen, mag es wohl mal vorkommen, daß man auch an den Leichen Verhungertes hier u. da mal Drüsenschwellungen findet. Pest ist aber, wie gesagt, von Hoesemann niemals konstatirt worden. Seit 14 Tagen ist Plehn, nachdem er in Bombay die Pest kennen gelernt hat, nach Tanga zurückgekehrt. – Gegen die Einschleppung der Pest von Indien her ~~haben~~ suchen wir uns ~~weiter dadurch~~ abgesehen von den schon früher getroffenen Maßregeln dadurch zu schützen, daß wir alle von dort kommenden Dhaus

~~nur~~ zunächst ~~nur~~ in Tanga zu anzulaufen zwingen, woselbst sie ärztlich revidirt werden und erst dann die Erlaubniß erhalten, andere Plätze der Küste anzulaufen. Um aber gewappnet zu sein, wenn doch mal Pestfälle eingeschleppt werden, haben wir auf der Insel Makatumba vor dem Hafeneingang von Dar es Salam eine Quarantainestation eingerichtet und eine zweite wird auf der Todteninsel im Hafen von Tanga angelegt. Die Räume dieser Stationen sind möglichst billig hergestellt, dürften aber ihren Zweck erfüllen. – Nach Privatnachrichten ~~sollen die~~ und auch nach den officiellen Berichten der Station Bukoba soll die Pest in Kisiba nach wie vor weiter wüthen. Ob es wahr ist, daß kürzlich unter Karawanenleuten aus Kisiba in Tabora einige Pestfälle vorgekommen sind, muß ich dahin gestellt lassen. Dienstlich ist darüber nichts berichtet, jedoch munkelt man derartiges. Wir haben die Stationen Bukoba, Muanza und Tabora angewiesen, ein wachsames Auge auf die Karawanen zu haben.

Zupitza bekommt jetzt das Lazareth und das Laboratorium in Dar es Salam. Im Laboratorium wird mit ihm zusammen der neue Thierarzt Schmidt arbeiten. Dieser letztere scheint wissenschaftlich ganz tüchtig zu sein. Leider ist er von seinen Kollegen daheim, darunter auch wohl von dem unglücklichen Huss derartig bearbeitet, daß er furchtbar mißtrauisch ist. Er wird wie ein rohes Ei behandelt und ich hoffe, daß er mit der Zeit Vertrauen fassen wird.

Die Zupitza'sche Hängegeschichte ist so gut wie erledigt. Die Sache ist nach Berlin nur deshalb gekommen, weil er Befehl zur Einstellung des Verfahrens zur Zeit der Zupitza'schen Beurlaubung noch nicht gegeben war und weil Zupitza in Berlin nicht mehr dem hiesigen Militairgericht sondern dem Gericht des Oberkommandos in Berlin unterstand. In Berlin schien man noch wohl Aufklärungen über dieses oder jenes haben zu wollen. Jetzt, nachdem Zupitza hierin zurückgekehrt ist, untersteht er wieder dem hiesigen Gericht und es wird, so weit ich orientirt bin, der Befehl, das Verfahren einzustellen, sofort unterschrieben werden, nachdem die Akten hierhin zurückgekommen sein werden.

Ollwigs Abschied thut mir sehr Leid, ich hoffe jedoch zuverlässig, daß seine weitem Arbeiten unter Ihrer so vorzüglichen Anleitung auch der Kolonie zu Gute kommen werden.

Der Verschönerungsverein Dar es Salam's besteht nach wie vor. Nachdem der Verkauf der Insel Makatumba von Fromm abgelehnt ist, hat er Verein in Folge Ihrer Notiz in dem an mich gerichteten Brief die von Ihnen gezahlte Summe vom 50 Rupies in die Kasse als Geschenk vereinnahmt und läßt Ihnen und Ihrer hochverehrten Gemahlin bestens danken.

Mit großem Bedauern habe ich gehört, daß Sie und Ihre Frau Gemahlin an der Influenza haben leiden müssen. Hoffentlich geht es wieder gut. Ich bitte Sie freundlichst, mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin angelegentlichst zu empfehlen. Auch bitte ich Ollwig und Bennigsen herzlichst zu grüßen. Ihre Grüße an die hiesigen Herrn habe ich bestellt, dieselben lassen die Grüße bestens erwidern, speciell Oberrichter Ebermayer und Herr von Bruchhausen.

Stuhlmann ist mit seinen Nerven zusammengebrochen. Er geht nächsten Monat mit seiner Gattin auf Urlaub nach Europa. Ob er noch ein Mal hierhin zurückkehren wird, ist ungewiß. Leben Sie wohl! Hochverehrter Herr Geheimrath!

In der Hoffnung, Sie bald hier in Ostafrika wieder begrüßen zu dürfen, verbleibe ich in
alter Anhänglichkeit

Ihr ergebenster

Dr. Becker

In my Ostafrika Komman werden. Mit der
 Zeit ist es für uns unmöglich. Madag
 Madagascar, Mauritius und Trompsaal
 soll die Kapspur ablassen sein. Allerdings lassen
 mir die von dort Kommanden Duffe noch vori
 riam, da mir nur auf die Reuter telegramme
 allein nicht vorlassen wollen. Ich habe nun
 die Konsulate Tamatawe (Madagascar), Port
 Louis und Praetoria sprechen lassen und
 um wichtige Mittheilungen bitten lassen.
 Zupitza ist mehrere Tage in Sansibar geblie
 ben, hat dort aber nicht entdecken können, was
 ermit finden ist, daß dort Kapfülle vorkommen
 können. Die englischen Konsuln Sansibar's haben
 mich durch Zuschrift, daß vorkommenden Fall
 Zupitza seinen Auftrag Sansibar zu erfüllen
 werden dürfe. Sobald Abend Anordnungen in Sansi
 bar vorkommt, wird Zupitza beauftragt
 Abstand der dinstigen Konsulate Jamboufou werden
 es sein über in der Zeit, ob Sansibar genug
 sein ist. In Tanga habe ich mich für Vorüberlassung
 In Haeelmann & Wippenberg partitioniert.

Luzitza bekommt jetzt das Luzitza und
das Lubovatorin in der es Salam. In Lubo-
vatorin wird mit ihm zusammen der meine
Spinnung Schmitt wohnen. Dieser letztere spint
wiffenpufftig ganz tüchtig zu sein. Leider ist er
von seinem Völligen Depress, darunter mich wohl
von dem unglückseligen Fluss dreuartig bewo-
hntet, dass er fürstbar wiffenpuffig ist. Er wird
wie ein woffe für befreundet sind ich woffe, dass er mit
dangit Lubovatorin zusammen wird.

Die Luzitza ihre Spinnungspuffe ist so gut wie er-
längst. die Luzitza ist nun Berlin mit dreifalt gekommen,
weil der Befehl zur Einstellung des Aufschub zur Zeit
der Luzitza ihre Einleitung auch nicht gegeben
wurde und weil Luzitza in Berlin nicht mehr dem
jüngeren Militärsdienst sondern dem Offizier des Ober-
Kommandos in Berlin untersteht. In Berlin kann
man wohl wohl Anfertigungen über diese oder jenen
haben zu wollen. Jetzt, nachdem Luzitza für sich zuwick-
gelegt ist, untersteht er wieder dem jüngeren Offizier
und ab wird, so wird ich vorerst bin, der Befehl, das
Aufschub einzustellen, so wird untersteht dem unteren
nachdem die Offizier für sich zuwickelkommen sein werden.

Ollwigs Oberster Hof mit Hofe und, in Hoffe ja,
 das zu schlüpfen, das seine weitere Arbeit zu
 Ihrer so vorzüglichen Oulistikung mit der Kolonie
 zu Gute kommen werden. —

Der Kaffeebauwärterswain der es Salam's befehlt
 mich mit der Kupfer der Mark mit der Insel Ma,
 Katurbe von Troonrebylafut ist, hat der
 Thron in Folge Ihrer Artig in dem in mich
 geschickten Brief die oben genannte Summe
 von 50 Ducats in die Kasse mit Kupfer und
 einmahl sind leicht Ihnen sind Ihre sehr werthen
 Genußlin befehle dankbar.

Mit großer Bedauern haben ich erfahren, daß Sie sind
 Ihre dem Genußlin der der Justiz auch haben können
 müssen. Gottanlich geht es wieder gut. Ich
 bitte Sie freundlich, mich Ihre werthen Herrn
 Genußlin anzuempfehlen zu lassen. Ob ich bitte
 in Ollwig sind demnächst zu gehen zu lassen.
 Ihre Größe in die Inseln haben ich befehle.
 die selben lassen die Größe befehle werden, für die
 Oberster Ebermayer sind Ihre von Durchhausen.

Stuklmann ist mit seiner Frau zu
Pommern abgereist. Er geht nächsten Monat
mit seiner Gattin nach Wien & nach Europa.

Ob er auch ein Mal wieder zurück kommen wird,
ist ungewiss. Leben Sie wohl! Ihr ergebener
Joh. Spinnhoff!

In der Hoffnung, Sie bald hier in Ostafrika
wieder begrüßen zu dürfen, verbleibe ich
in alter Anhänglichkeit

Ihr
ergebener
J. Spinnhoff

